

## Rezension SELLIN, Restaurationen

SELLIN, Volker, Das Jahrhundert der Restaurationen 1814 bis 1906, München 2014, 175 S.

Das hier vorzustellende Buch SELLINS ist ganz anders angelegt als SELLINS Werk „Gewalt und Legitimität“. Es umfaßt die Spanne von 1814 bis 1906. Hier wird dem Leser das 19. Jahrhundert nicht als Zeitalter der Revolution, sondern als eines der Restaurationen vorgestellt. Das Wort Restauration meinte die Wiedereinsetzung einer vertriebenen Dynastie oder die Wiederherstellung einer gewaltsam beseitigten Staatsordnung. Es wurde bald zur Epochenbezeichnung für die Jahre von 1815 bis 1830/48 und, im breiten Sprachgebrauch der fortschrittlich Denkenden, zum Synonym für Rückwärtsschreiten, zum Kampf- und Schimpfwort. Für den Publizisten Friedrich VON GENTZ, auf dem Wiener Kongreß Sekretär Metternichs, war Restauration eine Politik zur Vermeidung künftiger Revolutionen. Eine Generation später nannte der enge Berater des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. Joseph Maria VON RADOWITZ die Entscheidungen der Siegermächte nach dem Sturz Napoleons eine „verfehltete Restauration“ und verwies darauf, daß Wiederherstellungsversuche untunlich seien, wenn ein Abschnitt in der Geschichte sein Ende erreicht habe. Was man in diesem Sinne Restauration nenne, trage den abermaligen Untergang in sich. Stattdessen warb er für eine organische Restauration, die Weiterentwicklung des Bestehenden. In diesem Sinne verwendet auch SELLIN den Begriff. Für ihn ist Restauration kein einmaliger auf eine bestimmte Epoche begrenzter Vorgang, sondern ein Verfahren, das die europäischen Herrscher zwischen der Französischen Revolution und dem Ersten Weltkrieg nach Bedarf einsetzten, um ihren Thron zu stabilisieren. Auch eine Restauration diene mithin dem Fortschritt der Freiheit.

An sechs Beispielen führt SELLIN die so eingesetzte Restauration vor Augen. Er behandelt die Verfassungsentwicklung in Frankreich 1814, in Polen 1815, in Deutsch-

land zwischen 1818 und 1848 vor allem mit Blick auf Bayern, Württemberg und Preußen, in Spanien 1834, in Italien 1848 und in Rußland 1906. Selbstverständlich hält er sich nicht eng an die jeweiligen Stichjahre, sondern bezieht die Vorgeschichte breit mit ein. Das Kapitel über Polen etwa blickt zunächst auf die Teilungen von 1772 bis 1795 und behandelt dann ausführlich die Einwirkungen des Fürsten Adam Czartoryski auf Zar Alexander I. zugunsten der Wiederherstellung Polens. Die Entwicklung in Spanien wird seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts beleuchtet. Der von einer Verfassungskonvention in Cádiz 1812 erarbeiteten Verfassung, in der das liberale Verfassungsdenken konsequent umgesetzt wurde, wird dabei breiter Raum gewidmet. Gelegentlich stößt man in der Darstellung auf fehlerhafte Mitteilungen. Dafür nur ein Beispiel. Die von der Paulskirche im März 1849 fertiggestellte Verfassung für das Deutsche Reich sagte in ihrem Artikel 1, das Reich bestehe aus dem Gebiet des bisherigen Deutschen Bundes. Da kann man wahrlich nicht sagen, wie SELLIN es tut, die Nationalversammlung habe einen kleindeutschen Nationalstaat geschaffen, dem außer Österreich alle Staaten des Deutschen Bundes angehörten. Auch reizen manche Urteile zum Widerspruch. Von Napoleon, dessen Sturz SELLIN<sup>1</sup> 2001 eine Monographie gewidmet hat, zeichnet er ein allzu positives Bild. Die nach Napoleons Rückkehr von Elba von den acht Mächten auf dem Wiener Kongreß am 13. März 1815 herausgegebene Ächtungserklärung stellte fest, Napoleon habe sich als Feind und Störer der Ruhe der Welt dem öffentlichen Strafgericht preisgegeben, und bezeichnete die Sachlage völlig richtig. Das wäre doch wohl erwähnenswert gewesen. Die hier und da nötigen kritischen Anmerkungen beeinträchtigen den Wert des Buches jedoch nicht. Es ist sehr lesenswert.

*Hans Fenske*

---

<sup>1</sup> SELLIN, Volker, Die geraubte Revolution. Der Sturz Napoleons und die Restauration in Europa, Göttingen 2001.